

## Handelskammer-Berichte 1903

**Leipzig. Papierfabrikation.** Das Geschäft hat sich im Berichtsjahr lebhafter entwickelt und war im allgemeinen befriedigend. Die Fabriken des Bezirks waren gut beschäftigt und erzielten teilweise bessere Ergebnisse als im Vorjahre, zumal besonders im Buchhandel wieder mehr Unternehmungsgeist zu Tage trat. Immerhin wurde von Ausdehnung der Betriebe mit Rücksicht auf die anderwärts eingetretenen Zusammenbrüche und Krisen Abstand genommen. Bei Zeitungsdruck, einem Hauptausfuhrartikel, wurden Unterbietungen durch die straffe Organisation des für diesen Teil der Papierfabrikation bestehenden Syndikats unmöglich gemacht, indem man, wo nötig, die Herstellung einschränkte oder den Ueberschuß an Erzeugnissen zu billigen Preisen ins Ausland abstieß. Bei holzfreiem Druck- und Schreibpapier hingegen war ein Preisrückgang nicht zu vermeiden und der Nutzen infolgedessen äußerst gering.

Die kleine Gruppe der Kuvertpapierfabrikanten regelte durch Absprache untereinander die Verkaufspreise der ganz geringwertigen Papiersorten, die für geringe Briefumschläge dienen. Alle anderen Gruppenbildungen von Papierfabrikanten haben sich inzwischen aufgelöst; so auch im Berichtsjahre die Fabrikantengruppe für Braunholzpackpapier, was indessen bei der hinreichenden Beschäftigung dieser Fabriken auf die Bewertung dieses Stoffes wenig Einfluß hatte. Wenn schon hiernach der wieder aufgelebte freie Wettbewerb den Reingewinn durch Preisdruck schmälerte, konnte hierin durch den Wegfall der Syndikatskosten doch ein Ausgleich geschaffen werden. Eine immer größere Bedeutung gewann die Erzeugung der Kunstdruckpapiere, da die Herstellung illustrierter Kataloge stetig stieg. Darauf eingerichtete Fabriken erweiterten ihre Anlagen, andere haben die Erzeugung dieser Papiere neu aufgenommen. Geklagt wurde viel über die immer noch bestehenden Unklarheiten in der Tarifierung der Papiere. Der Papier-Industrie gab dies Veranlassung zu einer neuen Eingabe auf Herabsetzung der Frachten für alle Papiere, die nicht in Kisten verpackt werden; dies sind die geringen Sorten, bei denen ein ermäßigter Frachtsatz besonders erwünscht ist. Die Arbeiterverhältnisse in den Papierfabriken waren normal. Allgemein wurde der Wunsch nach baldiger Regelung der Handelsvertragsverhältnisse laut.

**Papierhandel.** Der Papierhandel war im allgemeinen mit dem Geschäftsgang zufrieden, nur die außerordentlich gedrückten Preise gaben zu Klagen Anlaß. Allerdings machte es sich der Papiergroßhandel zur Aufgabe, den Preisunterbietungen nach Möglichkeit entgegenzutreten. Der Preisdruck war übrigens mit veranlaßt durch die Uebererzeugung, die sich infolge der leichten Beschaffungsmöglichkeit von Zellulosestoffen und der größeren Bequemlichkeit der Fabrikation von Papieren aus Holzstoff allein eingestellt hatte. In Brasilien, Uruguay und Argentinien wurde das deutsche Fabrikat leider durch das nordamerikanische, welches billiger war und im allgemeinen für fester galt, erheblich zurückgedrängt. Nach zuverlässigen Berichten dürften sich die Verhältnisse allerdings sicher wieder zu gunsten des deutschen Fabrikats verschieben, wenn der deutsche Ausfuhrhändler, insbesondere die große Gruppe deutscher Druckpapierfabrikanten Sorgfalt darauf verwenden würde, ihre Erzeugnisse zu verbessern und den ausländischen ebenbürtig zu machen. Zur weiteren Förderung der Ausfuhr besserer Papiere, namentlich der reichlich vorhandenen Fabrikate aus Zellulosestoffen, wird eine niedrigere Tarifierung dieser Papiere für die Beförderung nach den Ausfuhrhäfen für unbedingt notwendig erachtet.

Auch hier zeigten sich wiederholt Bestrebungen der Fabrikanten, unter Umgehung des Zwischenhandels unmittelbar mit den Verbrauchern zu verkehren.

**Schreibwaren. Kontorbedarf.** Der Handel war im Berichtsjahre wieder lebhafter, wengleich infolge großen Angebots die Preise ziemlich gedrückt waren. Der Verband deutscher Briefumschlagfabrikanten hatte zur Erhaltung des Zwischenhandels entsprechende Rabattsätze sowie billigste Preise festgesetzt und seine Mitglieder verpflichtet, dem Kleinverkehr nur solche Preise zu stellen, mit denen der Grossist den Wettbewerb aufnehmen kann. Brauchbares Personal war knapp, besonders Lehrlinge und Reisende. Geklagt wurde auch wieder darüber, daß die Konkurrenzklausele sich zufolge der engen Auslegung durch die Gerichte als völlig unwirksam gegenüber früheren Angestellten, insbesondere Reisenden, erwiesen habe.

Die Geschäftsbücherfabriken waren zwar hinreichend beschäftigt, klagten indessen über gedrückte Preise und über den Wettbewerb derjenigen Firmen des Geschäftszweiges, die vielfach in Zwangsarbeits- und Strafanstalten arbeiten ließen und durch die billigen Herstellungskosten billige Ware auf den Markt werfen konnten.

**Papierwaren.** Wenn auch der Umsatz früherer Jahre diesmal nicht erreicht wurde, und der Verdienst mitunter recht gering war, so darf das Gesamtergebnis doch als befriedigend bezeichnet werden. Die Betriebe waren durchschnittlich gut beschäftigt; der Einkauf der Roh- und Hilfsstoffe bot keine Schwierigkeiten, und erst im letzten Vierteljahre wurden kleine Preisaufschläge und längere Lieferfristen ausbedungen. Beutel und Tüten hielten sich auf normaler Preishöhe. Im Patenbriefgeschäft ist der Umsatz gestiegen; der Verdienst war gering und durch die meist verlangten kostspieligen Gratis-Kollektionen recht geschmälert. In der Zahlungsweise ist eine merkliche Wendung zum Besseren eingetreten; Zielüberschreitungen und langsichtige eigene oder Kundenwechsel gaben jedoch immer noch zu Klagen Anlaß. Dazu drängten Warenhäuser und Konsumvereine sich immer mehr in den alten Kundenkreis. Das Auslands-

geschäft begann bei der allgemeinen Unsicherheit über das Zustandekommen langfristiger günstiger Handelsverträge langsam zu stocken.

**Pappen und Packpapier.** Flotterer Geschäftsgang machte sich auch in der Pappen- und Packpapier-Industrie bemerkbar. Die Preise blieben allerdings noch sehr gedrückt, sodaß dem erhöhten Umsatz der Verdienst oft nicht entsprach. Die Auflösung sowohl des Syndikats für Braunholzpapier als auch desjenigen der Holzpappen-Fabrikantengruppe brachte einen Preissturz und gleichzeitig eine starke Entwertung der Lager bei Fabrikanten wie Großhändlern. Lederpappen fielen um 8 pCt., Holzpappen, Stroh- und Buchbinderpappen dagegen fanden vermehrte Nachfrage; der Großhandel sah sich gegen Jahresschluß gezwungen, hierin ein besonders reichliches Lager zu halten, um den Wünschen der Abnehmer sofort gerecht werden zu können. Packpapiere, ausgenommen Braunholzpapier, zeigten infolge stärkerer Nachfrage erfreulichen Aufschwung, jedoch bei mäßigen Preisen. Der Großhandel mußte sich hier erst wieder viele große Abnehmer, die im vergangenen Jahre den Versuch gemacht hatten, mit den Fabrikanten direkt zu arbeiten, mit Mühe und manchen Opfern zurück erobern. Die Zahlungsweise war im allgemeinen zufriedenstellend.

**Chromopapier- und Kartonfabrikation.** Das Berichtsjahr brachte keine wesentlichen Veränderungen; es setzte zwar zeitweise, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, etwas lebhafter ein, was wohl der gesteigerten Kaufkraft Englands zuzuschreiben war, im großen und ganzen war aber das Angebot stärker als die Nachfrage, besonders da seit einiger Zeit einige Buntpapierfabriken dazu übergegangen waren, auch Chromopapiere meist von geringerem Werte herzustellen. Die Hebung der Ausfuhr wird selbst mittels günstiger Handelsverträge noch ziemliche Schwierigkeiten bereiten, nachdem einmal im Ausland unter dem Schutze hoher Kampfzölle einige Fabriken entstanden sind, und die jetzt verloren gegangenen Absatzgebiete erst zurück erobert werden müßten. Der Zwang zur Führung von Arbeitsbüchern für minderjährige Arbeiter und die jedesmal dabei geforderte persönliche Unterschrift des Arbeitgebers oder Betriebsleiters wird sehr lästig empfunden.

Die **Tapetenfabriken** des Bezirks waren gut beschäftigt, auch der Handel brachte ziemlich lebhaftes Geschäft, sodaß der Umsatz wohl den des Vorjahres überstiegen hat. Nachteilig für die Händler blieb allerdings, daß die Fabrikanten sich bestrebten, wirkungsvolle Muster in billigem Material und zu billigen Preisen herzustellen, während die feinere und daher auch teure Tapete immer mehr verdrängt, dadurch aber der Gewinn für den Händler wie für den Fabrikanten wesentlich beeinträchtigt wurde. Mehrere Fabrikanten suchten der überhandnehmenden Uebererzeugung dadurch abzuhelfen, daß sie große Mengen minderbegehrter Muster zu billigen Preisen auf den ausländischen Markt abstießen, der sich ziemlich aufnahmefähig zeigte.

Während die Landbevölkerung immer noch wirkungsvolle farbenreiche Tapete verlangte, liebten die Stadtbewohner gut abgetönte Streifen- und Friesen nach englischer Art.

Die Lage der **Kartonnagen-Industrie** hat sich dem Vorjahr gegenüber wenig verändert und war immer noch ziemlich gedrückt. Die Preise blieben niedrig, lohnende Aufträge ließen sich nur mit großen Anstrengungen hereinholen. Der Ueberschuß, der durch billigeren Einkauf der Rohstoffe zu erzielen war, wurde durch den erhöhten Rabatt ausgeglichen, den die Kunden daraufhin forderten. Als sich vor Weihnachten etwas mehr Leben im Geschäft zeigte, machte sich Mangel an geübten weiblichen Arbeitskräften fühlbar. Nachwuchs an geeigneten Kräften war im allgemeinen schwer heranzuziehen, weil die erste Zeit der Ausbildung, die hier mehr als in anderen Industriezweigen unbedingt erforderlich ist und nur geringe Lohnentschädigung finden kann, den jungen Kräften nicht behagen wollte. Ungünstig wurde die Industrie wieder beeinflusst durch das Bestreben der Pappenfabriken, ihre Fabrikate weiter zugeschnitten oder in fertigen Kartons unmittelbar an die Verbraucher abzusetzen und zwar zu Preisen, daß die selbständige Industrie nur schwer ins Geschäft kam. Eben so nachteilig wirkte der Umstand, daß größere Kartonnagenverbraucher sich vielfach selbst Kartonnagenmaschinen angeschafft hatten. In gezeichneten und gestickten Plüschkartonnagen hielt sich der Absatz auf vorjähriger Höhe. In Münzsammelkästen besserer und bester Ausführung lagen bedeutende Aufträge vor.

Ueber langsamen Geldeingang wurde wieder recht geklagt.

**Etuiefabrikation.** Trotz großer Anstrengungen hob sich der Umsatz nur mäßig. Die Preise konnten bei dem scharfen Wettbewerb nicht gehalten werden, und das Geschäft war ziemlich unlohnend. Für Besteck-, Schmuck- und Uhrenetuis sind die Preise in den letzten 12 Jahren trotz unveränderter Güte und bedeutend besserer Ausstattung fast um die Hälfte gesunken. Mit Oesterreich, Frankreich und England hob sich das Geschäft wieder etwas. Gegen Jahresende mußte teilweise mit Ueberstunden und vermehrten Kräften gearbeitet werden.

Schluß folgt

**Pausleinen**

beste Bezugs-  
quelle f. Wieder-  
verkäufer [244]

HEIMBRUCK & BRANDES, Braunschweig